

L'Espoir des Femmes – Hoffnung auf eigenes Geld

Frauenalltag in Burkina Faso

Ausstellungsprojekt von KpZ I und Frauen in der einen Welt im Stadtmuseum Erlangen

24. Mai bis 2. August 1998

Burkina Faso ist besser bekannt unter seinem früheren Namen Obervolta, der aus der französischen Kolonialzeit stammt. Es liegt ohne Zugang zum Meer in der Sahelzone, umgeben von Mali, Niger, Togo, Ghana, Elfenbeinküste und dem Senegal.

Die Objekte für die Ausstellung »L'Espoir des Femmes« wurden direkt in Burkina Faso gekauft, um den Besuchern den heutigen afrikanischen Alltag zu zeigen. Bewußt wurde auf Kunstobjekte und Antiquitäten verzichtet, die man mittlerweile nur noch in europäischen und amerikanischen Kunstsammlungen findet.

In der Ausstellung werden afrikanische Frauen »vorgestellt«, wie sie auf dem Land ihre Familien versorgen und nebenbei versuchen, mit Kleinhandel ein wenig Geld zu verdienen.

Ihr Tag beginnt in der Dunkelheit. Wasser muß oft kilometerweit vom Brunnen geholt werden, sie sammeln das Brennholz, um Hirsebrei zu kochen, und nach dieser Hausarbeit beginnt die Arbeit auf den Feldern des Mannes. Aber über diese Subsistenzwirtschaft hinaus schaffen sie mit viel Fantasie und unermüdlicher Initiative Produkte, die sich auf Märkten verkaufen lassen. Das so verdiente Geld bedeutet für sie ein gewisses Maß von wirtschaftlicher Unabhängigkeit

und etwas Einfluß in der patriarchalisch strukturierten Großfamilie. Meist verwenden sie das Geld für die Ausbildung der Kinder und für Kleidung – sehr oft aber, wenn die Ernte zu gering ausfiel, auch für den Unterhalt der Familie.

Mittelpunkt der Ausstellung ist ein Gehöft, ein von Lehmmauern umgebener Hof, indem der lebensnotwendige Hirsespeicher steht, denn Hirse ist Grundnahrungsmittel. Aber zusätzlich haben hier Frauen einen Ofen zum Brauen von Hirsebie, Dolo genannt, eingerichtet. Der Brauvorgang dauert drei Tage und wird stets von Frauen in Gemeinschaftsarbeit geleistet. Auch der Ausschank des Dolo, Cabaret genannt, findet unter einem Schattendach gleich im Gehöft statt.

In der Ausstellung findet sich auch der Versuch, mit »Originalzutaten« in einer kleinen Inszenierung einen Eindruck von den Wochenmärkten in Burkina Faso zu vermitteln. Diese Märkte sind stets von Frauen dominiert – dort bieten sie ihre Erzeugnisse an: z.B. Seife aus der Nuß des Charité-Baumes, Gewürze, Tomaten, Zwiebeln, Yams oder Trockenfisch. In diesem Ausstellungsbe- reich werden fünf afrikanische Frauen mit Fotos und ihren Lebensgeschichten vorgestellt.

Eine andere Abteilung ist dem Töpferhandwerk gewid-

met – traditionell ein Frauenberuf – der von der Mutter auf die Tochter übergeht. Auch die Hausbemalungen im Süden Burkina Fasos – Lehmwände, von Männern erstellt und von Frauen mit überlieferten Mustern bemalt – werden gezeigt.

Ein wichtiges Anliegen ist den afrikanischen Frauen ihre Kleidung, ihr Schmuck und ihre Frisur. Auch dieser ausgeprägte Schönheitssinn wird mit einer Fülle von Textilien, Schmuck und Fotos eleganter Frisuren sehr anschaulich dokumentiert.

Elfie Albert

- Führungen am 19.07. und 02.08.1998, um 14.30 Uhr
- Dia Vortrag am 16.07.1998, um 19 Uhr
- afrikanisches Sommerfest im Museumshof des Stadtmuseums am 05. 07.1998 11 – 22 Uhr.
- Das Stadtmuseum Erlangen bietet Schulklassen Unterricht zur Ausstellung an.

Die Ausstellung wurde von Mitarbeiterinnen des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg, Abteilung Schulen und Jugendliche (KpZ I) und des Vereins »Frauen in der Einen Welt« realisiert.



Frau Barietou – eine der in der Ausstellung vorgestellten Afrikanerinnen – auf dem Weg zum Markt.